

Bürgermeister Jensen über Marx und Engels¹

Im November 1888 nahm ich als Repräsentant des Gewerkschaftsbundes in Kopenhagen an einem von den englischen Trade Unions einberufenen internationalen Kongreß in London teil.

Das war für mich in mehr als einer Hinsicht ein Erlebnis. Zum ersten Mal besuchte ich die größte Stadt der Welt, traf mit den Repräsentanten der ältesten europäischen Arbeiterorganisationen zusammen und begegnete einer Reihe von Männern und Frauen, deren Namen weltbekannt waren. Ich will nur einige wenige nennen: den Russen Fürst *Kropotkin*, die Engländer *William Morris*, *Hyndmann*, *John Burns*, *Tom Mann*, *Broadhurst*, *Shipton*, der beispielsweise Sekretär und Vorsitzender des parlamentarischen Komitees der englischen Trade Unions war², den Belgier *Eduard Anseele*, den Deutschen *Eduard Bernstein*. Die englische Pfarrersfrau *Annie Besant* und Karl Marx' jüngste Tochter *Eleanor Marx-Aveling*. Alles Personen, die als aktive Teilnehmer an der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung galten.

Doch es gab einen Namen, den ich ständig bei den Zusammenkünften und Treffen vermißte, zu denen ich eingeladen wurde, und das war Karl Marx' langjähriger Freund und Mitarbeiter *Friedrich Engels*. Ich fragte englische und deutsche Parteigenossen nach ihm, sie kannten natürlich seinen Namen, aber wo er wohnte, wußten sie nicht; einige glaubten, er sei nach Amerika gefahren. Eines Tages erfuhr ich, daß sich Engels bei bestem Wohlbefinden in seiner Wohnung im Norden Londons befand und mit Vergnügen den Besuch ausländischer Sozialdemokraten empfangen wolle. Es war Abend, als wir sein Heim erreichten. Soweit ich weiß, waren wir drei Dänen und die gleiche Anzahl Belgier, darunter Anseele und dazu Eduard Bernstein, der damals im Exil in London lebte, wo „Der Sozialdemokrat“, das Hauptorgan der deutschen Sozialdemokratie, unter Ausnahmegesetz redigiert und gedruckt wurde, um nach Deutschland eingeschmuggelt zu werden. Bernstein war der Chefredakteur des Blattes und war nach London gekommen, um nicht mit seinem ganzen Redaktionsstab aus Zürich ausgewiesen zu werden.

Friedrich Engels empfing uns sehr liebenswürdig, und wir verbrachten einige unvergeßliche Stunden bei ihm. Sein Heim war wie eine große Bibliothek. Mit Büchern gefüllte Regale bedeckten die Wände vom Boden bis zur Decke, Tische und Etagere

waren voller Schriften, Manuskripte und Korrekturbogen. Der Hausherr machte auf mich einen ganz anderen Eindruck, als ich erwartet hatte. Der große hagere Mann mit dem stattlichen deutschen Professorenbart, den milden, lebhaften Augen unter den buschigen Brauen, war trotz seines zurückhaltenden Wesens voller Leben und Interesse für die große Welt und offenbarte eine erstaunliche Kenntnis der Verhältnisse in den Heimatländern der Besucher.

Ich hatte erwartet, einen interessanten Stubengelehrten vorzufinden, der ganz gewiß tief in die Gesetze des gesellschaftlichen Lebens und ihre Erscheinungen eingedrungen war, wovon seine Arbeiten einzigartiges Zeugnis ablegen, und fand einen Mann, der keineswegs nur im Zimmer hockte mit einem Reichtum an Wissen, sondern einen Überfluß an lebhaftem Gemüt und gesundem Humor besaß, der uns alle rasch ansteckte. Wir fühlten uns gleich wie alte Bekannte und Freunde.

In Engels' Arbeitszimmer gab es ein kleines Stück Wand, das nicht von Bücherregalen eingenommen war, dort hing eine große Fotografie von Karl Marx. Wir bewunderten das schöne, lebensvolle Bild, und Engels erzählte, daß dies eine Vergrößerung einer Visitenkartenfotografie von Marx sei, die einige Jahre vor dessen Tode aufgenommen worden war.

Beim Abschied schenkte er mir das Originalfoto, das heute die Titelseite des „Social-Demokraten“ schmückt. Ich ließ damals das Bild vergrößern und habe es in meinem Haus; das Foto aber, das Engels mir gab, bewahre ich als eine meiner teuersten Erinnerungen an meinen ersten Londonbesuch auf, als Andenken an einen Mann, der sich, schon selbst Patriarch, doch ständig bescheiden zurückhielt und den Freund als den wissenschaftlichen Begründer des Sozialismus hervorhob.

Noch eine Episode, die von Engels' großer Bescheidenheit zeugt, will ich anführen.

1893 gab es einen internationalen Arbeiterkongreß in Zürich. Zum Abschluß des Kongresses luden uns die Schweizer Parteigenossen zu einer Dampferpartie auf dem Züricher See ein. Als wir an Bord kamen, fanden wir zu unserer großen Überraschung Friedrich Engels. Er war einige Tage zuvor gekommen, hatte sich aber nicht auf dem Kongreß sehen lassen, wo er natürlich von der großen Versammlung von Repräsentanten der sozialdemokratischen Arbeiter der ganzen Welt gefeiert worden wäre.³

Das wollte er vermeiden, dafür frischte er auf der herrlichen Seefahrt persönliche Erinnerungen mit der ganzen großen Gesellschaft auf. Als ich ihm beim Landgang Lebewohl sagte, sprach er von der Möglichkeit eines Besuches in Kopenhagen. Das geschah nicht, zwei Jahre später starb er.

Ehre seinem Andenken, ihm, der selbst so hingebungsvoll Karl Marx, den Freund und Kampfgefährten, verteidigt hatte.

Anmerkungen

- 1 Diese Erinnerung an seine Begegnungen mit Friedrich Engels veröffentlichte J. Jensen, Funktionär der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks und der dänischen Gewerkschaftsbewegung, in der Zeitung „Social-Demokraten“ (Kopenhagen) vom 5. Mai 1918. Diese Nummer war dem 100. Geburtstag von Karl Marx gewidmet. Für den Hinweis auf diese Veröffentlichung gilt Gerd Callesen, Kopenhagen, unser besonderer Dank. Die Übersetzung aus dem Dänischen besorgte Martha Steglich.
- 2 George Shipton war Gründer und Sekretär der Amalgamated Society of House-painters and Decorators sowie von 1872 bis 1896 Sekretär des London Trades Council. Sekretär des Parlamentarischen Komitees des Trade-Unions-Kongresses war von 1875 bis 1890 Henry Broadhurst.
- 3 Engels nahm an der Abschlusssitzung des Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongresses in Zürich teil und hielt eine kurze Ansprache in englischer, französischer und deutscher Sprache, die mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde.

Hans-Jürgen Bochinski

Friedrich Engels und die „New-York Tribune“ im Jahre 1855

Aus den Vorbereitungsarbeiten zum MEGA-Band I/14

Nachdem bereits im vorigen Heft der „Beiträge“ über die Mitarbeit von Marx an der „Tribune“ und das Auffinden neuer Artikel berichtet wurde, soll nun das gleiche in bezug auf Engels erfolgen. In dem früheren Artikel wurden bereits die Gründe angeführt, die dazu führten, daß Engels in diesem Jahr wesentlich mehr für die amerikanische Zeitung schrieb als Marx. In der bisherigen Literatur werden für das Jahr 1855 51 Artikel von Marx und Engels ausgewiesen.¹ Davon schrieb Engels 39, Marx 11, und einen verfaßten beide gemeinsam. In dem Artikel über die Mitarbeit von Marx wurde gezeigt, daß wesentlich mehr Beiträge nach New York gingen, als bisher in Form von Artikeln oder Korrespondenzen von Marx und Engels in der „Tribune“ identifiziert werden konnten. Bereits 1979 haben sowjetische Marx-Engels-Forscher für den Monat Dezember 1855 fünf neue Militärartikel von Engels entdeckt.² Daraus konnten wir mit Sicherheit schließen, daß es weitere noch unentdeckte Artikel geben und der Anteil von Engels bei den aufzufindenden Artikeln wesentlich höher als der von Marx sein mußte.

Die bisherigen Ergebnisse unserer Vorbereitungsarbeiten am Band I/14 haben diese Annahme voll bestätigt. Sie zeigen, daß auch im Jahre 1855 die Zahl der Artikel nicht wesentlich hinter 1853 und 1854 zurückblieb und der Anteil von Engels anwuchs. Während nur ein zusätzlicher Artikel von Marx und fünf weitere, die für seine mögliche Autorschaft in Frage kommen, gefunden wurden, erbrachten die Forschungsarbeiten 16 weitere Artikel von Engels und vier, die als Dubiosa oder von der Redaktion überarbeitete Beiträge Engels' in den Anhang des Bandes aufgenommen werden. Es ist auf Grund dieser Ergebnisse sicher nicht übertrieben, wenn man Engels für die Zeit des Krimkrieges als den militärpolitischen Kommentator der „Tribune“ bezeichnet. Im Zusammenhang mit der Gewohnheit der Redaktion der Zeitung, die Beiträge von Marx und Engels als redaktionelle Leitartikel zu bringen, hatte Marx schon scherzhaft im Dezember 1853 „Marx-Engels die eigentliche ‚Redaktion‘, der editorial staff der ‚Tribune‘“ genannt.³ Das gilt in noch höherem Maße für das Jahr 1855, in dem die Beiträge von Marx und Engels mit zwei Ausnahmen immer anonym und außer vier Korrespondenzen als redaktionelle Artikel gedruckt wurden. Engels' Beiträge erschienen alle in dieser Form. Das lag vor allem an ihrem Gegenstand. Die